

BÜNDNIS ÖKONOMISCHE BILDUNG DEUTSCHLAND

Stellungnahme im Rahmen des Anhörverfahrens zum Entwurf des Kerncurriculums AWT für die Schuljahrgänge 5 bis 10 an der Integrierten Gesamtschule

Sehr geehrte Damen und Herren der Lehrplankommission,

wir danken Ihnen für die Möglichkeit der Beteiligung am Anhörverfahren. Gerne bringen wir uns mit der folgenden Stellungnahme ein.

Als Netzwerk von Lehrkräften, Verbänden, Stiftungen, Wirtschaft und Wissenschaft setzt sich das gemeinnützige Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland e.V. (BÖB) für die Stärkung der Ökonomischen Bildung an weiterführenden Schulen ein. Aktuell gehören unserem Bündnis über 100 überwiegend institutionelle Mitglieder an (siehe <https://boeb.net/mitglieder>).

Unsere nachfolgend aufgeführten Kommentare zum Kerncurriculum (KC) basieren auf unseren [Eckpunkten](#), die die Grundlage unserer Arbeit und der Zusammenarbeit unserer Mitglieder darstellen. Im Fokus stehen Anmerkungen zum Grundverständnis von Ökonomischer Bildung, zur Strukturierung des KCs, zur Dreigliedrigkeit des Faches und zur Lehrkräfte-ausbildung.

Zunächst möchten wir auf unser Grundverständnis von Ökonomischer Bildung hinweisen.

Ökonomische Bildung ist Teil einer zukunftsorientierten modernen Allgemeinbildung. Sie fördert die Chancengerechtigkeit und Teilhabe junger Menschen in der Gesellschaft. Sie befähigt Schülerinnen und Schüler, sich in unserer Welt zu orientieren und dabei auch die ökonomische Perspektive einzunehmen. Junge Menschen können durch Ökonomische Bildung Urteils-, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen aufbauen, die ihnen helfen, sich in einer Vielzahl von Lebenssituationen zurecht zu finden.

Ökonomische Bildung umfasst die Finanz- und Verbraucherbildung. Zudem umfasst sie die Perspektive der Erwerbstätigen, sei es in abhängiger Beschäftigung oder als Selbständige. Eine moderne Entrepreneurship Education beleuchtet diese Perspektiven und verbindet sie mit Fragen der Nachhaltigkeit und verantwortungsvollem Unternehmertum. Daneben ist für ein starkes, gesellschaftliches Miteinander die Perspektive der Wirtschaftsbürger ebenso elementar, etwa um umlagefinanzierte Rentensysteme oder die Notwendigkeit von Steuern zur Finanzierung öffentlicher Güter wie Bildung zu verstehen und zu gestalten.

Ökonomische Bildung beinhaltet all diese Perspektiven mit dem Ziel, Jugendliche zu mündigen Verbraucherinnen und Verbrauchern, Erwerbstätigen und Wirtschaftsbürgerinnen und -bürgern zu bilden. Um Schülerinnen und Schüler (SuS) auf ihre Rolle als verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger vorzubereiten, sollten optimalerweise alle Teilgebiete im KC abgedeckt werden.

Das bisherige KC AWT ist diesem Anspruch hinsichtlich seiner Struktur besser nachgekommen. Im ökonomischen Teil hatte es sich an den KCs der Haupt-, Real- und Oberschule angelehnt und sich mit den Themenfeldern T1 bis T5 an den zentralen Akteuren der Volkswirtschaft ausgerichtet. Hierbei wurde ein schrittweiser, kumulativer Aufbau von Kompetenzen in den Anforderungsbereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinnung und Bewertung/Beurteilung sichergestellt.

Das neue KC weicht hiervon ab und benennt für den ökonomischen Bereich (Jahrgänge 8 – 10) sechs „Leitthemen“ bzw. „Ökonomische Themenfelder“. Die Aufbaustruktur hat sich dabei grundlegend verändert. Die bisherige Unterteilung entfällt. Anstelle dessen werden inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen ausgewiesen. Hierbei erfolgt eine Zuordnung zu jeweils einheitlichen „Strukturierenden Aspekten“.

Im Vergleich zum vorherigen KC stellt die aktuelle Fassung im Hinblick auf die Strukturierung des Aufbaus und den kumulativen Kompetenzaufbau unserer Meinung nach einen Rückschritt dar. Die Verknüpfungen zwischen den Themenfeldern bleiben vielfach unklar. Die Themenfelder stehen solitär. Die einzelnen Inhalte in den Themenfeldern scheinen wenig aufeinander abgestimmt zu sein.

Als Beispiel möchten wir die Vorgaben für den Jahrgang 8/2 anführen. Hier sollen die SuS unter dem Aspekt „Medien und Technik“ die „Gründe für den Wandel und Auswirkungen auf regionale Unternehmen“ im internationalen Kontext beschreiben. Internationale Wirtschaftsbeziehungen werden jedoch erst in Jahrgang 10/2 behandelt, so dass die SuS für die Bewältigung der Aufgaben weder über das Fachwissen noch über ein Beurteilungsvermögen verfügen. Weitere Beispiele finden Sie im Anhang. Positiv erwähnen möchten wir, dass mit dem Themenfeld „Berufliche Selbständigkeit“ die Entrepreneurship Education Eingang in das KC gefunden hat.

Wir stellen fest, dass im KC vielfach wirtschaftliche Phänomene betrachtet werden. Die Entwicklung bzw. Einnahme einer ökonomischen Perspektive bleibt jedoch vielfach aus, so dass die Analyse von Problemstellungen und die Entwicklung von Lösungsansätzen unterbleibt. Beispielhaft werden die staatlichen Eingriffsmöglichkeiten durch Steuern, Ge- und Verbote benannt. Demgegenüber bleiben Steuerungsfunktion von Steuern oder die Implementierung von Anreizsystemen des Staates (z.B. Förderung von Innovationen durch steuerliche Anreize) unerwähnt.

Unserer Ansicht nach sollten SuS im Fach Wirtschaft stets einen mehrperspektivischen Blick auf die jeweilige Thematik einnehmen, und nicht eine eingeschränkte bzw. einseitige Analyse vornehmen. Dies ist jedoch in Teilen im Entwurf zu sehen. Ein Beispiel liefert das Themenfeld „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ (10/2). So sollen hier (offensichtlich) ausschließlich positive Aspekte von Subventionen im internationalen Wirtschaftsgeschehen angeführt werden, während negative Aspekte nicht diskutiert werden. Auch halten wir es z. B. für einseitig, wenn die Auswirkungen des internationalen Handels auf die Menschen und die Umwelt in Herstellungsländern reduziert werden und positive volkswirtschaftliche Effekte keine Rolle spielen. Darüber hinaus möchten wir darauf hinweisen, dass auf der Grundlage des vorliegenden Entwurfs aktuelle Entwicklungen im internationalen Wirtschaftsgeschehen im Unterricht nicht abgebildet werden können.

Vor dem Hintergrund, dass im Fach „Gesellschaftslehre“ Ökonomische Bildung keine Rolle spielt, fallen die oben genannten Defizite noch mehr ins Gewicht.

Zur Dreigliedrigkeit des Faches AWT möchten wir anmerken, dass die intendierte Verknüpfung der Teilbereiche Arbeit, Wirtschaft, Hauswirtschaft und Technik nur sehr rudimentär erfolgt. Wir sehen vielmehr eine eindeutige Trennung der Jahrgänge. Wir sind der Auffassung, dass die Realisierung eigenständiger Fächer vorzuziehen ist, um die jeweiligen Fachperspektiven wirklich ausprägen zu können. Eine analoge Umsetzungsweise zum Fach Wirtschaft, das an Haupt-, Real- und Oberschule etabliert ist, wäre eine sinnvolle Option.

An dieser Stelle möchten wir auf die Lehreraus- und -fortbildung überleiten. Schon heute ist bekannt, dass die Fächerkombination AWT vielfach von fachfremden Lehrkräften unterrichtet wird, die (im Idealfall) nur eine oder zwei Fakultas der Kombination studiert haben. Es besteht die Gefahr, dass die in diesem Fach eingesetzten Lehrkräfte die Fächerkombination nicht adäquat unterrichten können, da die anspruchsvolle Themenpalette von Holz, Metall, Bekleidung und Wohnräumen bis zu den o. g. – durchaus komplexen – Wirtschaftsthemen reicht. In der Lehrerbildung sollte daher großer Wert auf die Vermittlung fachdidaktischer und fachwissenschaftlicher Inhalte gelegt werden. Optimal gelingt dies in einem Studienfach Wirtschaft oder in einem Doppelfach, in dem beide Fächer gleichberechtigt gelehrt werden.

Neben der Lehrerbildung für Wirtschaft sollte auch in die Lehrerfortbildung investiert werden. Insbesondere vor dem Hintergrund des zunehmenden Lehrermangels empfehlen wir zu prüfen, inwiefern fachfremd unterrichtende Lehrkräfte nachqualifiziert werden können. In einem Flächenland wie Niedersachsen bieten sich dafür digitale oder Blended-Learning-Formate an.

Das Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland hat sich das Motto „Voneinander lernen. Miteinander gestalten“ gegeben. Wir bitten um Kenntnisnahme und Berücksichtigung unserer Anregungen und freuen uns auf Ihre Rückmeldung. Für einen Austausch und Ihre Rückfragen stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung.

28. April 2023
Bündnis Ökonomische Bildung Deutschland

Anhang:

Beispiele für weniger gut abgestimmte Verknüpfungen der Themenfelder:

Beispiel 1: In Jahrgang 8/1 sollen sich die SuS im Themenfeld „Konsumenten im Wirtschaftsgeschehen“ mit Garantiebestimmung und Umtauschregelungen (gemeint ist vermutlich die staatlich fixierte Gewährleistung), der Bedeutung des Kassenzettels als Dokument sowie den Einrichtungen und Aufgaben des Verbraucherschutzes auseinandersetzen. Hierfür ist ein grundlegendes Verständnis staatlicher Aufgaben in marktwirtschaftlichen Ordnungen notwendig. Der Staat wird erst in Jahrgang 10 thematisiert, wobei auf seine Aufgaben im Bereich Verbraucherschutz nicht eingegangen wird (der Schwerpunkt liegt auf den sozialen Sicherungssystemen).

Beispiel 2: Im gleichen Themenfeld sollen die SuS Instrumente des Staates im Wirtschaftsgeschehen beschreiben, ohne sich überhaupt mit dessen Stellung und Funktionen in marktwirtschaftlichen Ordnungen auseinandergesetzt zu haben.

Beispiel 3: Im Jahrgang 8/2 „Erwerbstätige im Betrieb“ wird zwar auf grundlegende Aufgaben und Merkmale von Unternehmen eingegangen, allerdings erfolgt keinerlei Betrachtung ihrer volkswirtschaftlichen Funktionen und Aufgaben. Dies wäre gerade im Hinblick auf das im Themenfeld 8/1 gewählte Supermarktbeispiel angezeigt. Eine entsprechende Analyse erfolgt auch im Jahrgang 9/2 im Kontext der Thematisierung von Unternehmensgründungen nicht.

Beispiel 4: Im Jahrgang 8/2 sollen die SuS die „Gründe für den Wandel und Auswirkungen auf regionale Unternehmen“ im internationalen Kontext beschreiben. Das Thema „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ wird aber erst im Jahrgang 10/2 behandelt.

Beispiel 5: Die Behandlung der fünf Säulen der Sozialen Sicherung in Deutschland unter 10/1 verlangt insbesondere im Hinblick auf individuelle Finanzkompetenzen die vertiefte Auseinandersetzung mit dem deutschen Rentensystem und seinen drei Säulen: der gesetzlichen, betrieblichen und privaten (Alters-) Vorsorge. Dieses Grundlagenverständnis ist notwendige Voraussetzung, um den Fachbegriff erweitert um die der Umlagefinanzierung und Generationengerechtigkeit differenziert zu behandeln.

Beispiel 6: Ergänzend zu Einnahmen und Ausgaben sollten sich die SuS mit dem Thema Schulden, produktiven und unproduktiven, auseinandersetzen und die Tätigkeitsbereiche von Schuldnerberatungen und Verbraucherzentralen kennenlernen.